

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adamez

13. September 1949

Blatt 1061

## Instandsetzung der Marena-Brücke in Atzgersdorf

=====

Die Gemeinde Wien hat seit Kriegsende nicht nur 117 kriegszerstörte Brücken neu erbaut, sondern überdies 8 Objekte, die mit der Zeit unbenutzbar wurden, neu errichtet. Zu diesen gehört auch die Marena-Brücke über die Liesing in Atzgersdorf.

Das im Jahre 1900 erbaute Stahlfachwerk mit einer Stützweite von 20.80 m, einer Fahrbahnbreite von 5 m und einem Fußgängerweg von 1 m Breite, hatte eine Tragfähigkeit von nur 6 Tonnen, was den Verkehrsanforderungen nicht mehr entsprach. Durch starke Anrostungen des Tragwerkes wurde in den letzten Jahren die Tragfähigkeit derart vermindert, daß die Ausbesserungsarbeiten an der Brücke nicht mehr aufgeschoben werden konnten.

Die umfangreichen Instandsetzungsarbeiten bestanden in der Anordnung einer Mittelstütze, Verstärkung der Haupt- und Querträger und Einbau einer Fahrbahnplatte aus Stahlbeton. Durch diese Maßnahmen wurde die Tragfähigkeit der Brücke auf 12 Tonnen erhöht.

Bei den Arbeiten, die am 1. April 1949 begonnen wurden und am 16. September beendet werden, waren beschäftigt mit Stahlarbeiten: Firma Heinrich Rotter, 3., Erdbergstraße 10; Baumeisterarbeiten: Baumeister R. Rankl, Wien-Perchtoldsdorf; Anstreicherarbeiten: Firma Buchecker & Co., 12, Breitenfurter Straße 10; Asphaltarbeiten: Firma Guckler, 10., Favoritenstraße 224. Die Straßenschlußarbeiten wurden von der Magistratsabteilung 28 in eigener Regie durchgeführt. Die Gesamtkosten der Instandsetzungsarbeiten betragen 85.000 Schilling.

Die Marena-Brücke wird am Samstag, den 17. September, um 11 Uhr, von Bürgermeister Dr. h. c. Körner dem Verkehr übergeben werden. Zufahrt: KÖB-Autobus, Philadelphiabrücke - Liesing.

Arnold Schönberg -- Bürger der Stadt Wien  
=====

Heute feiert der Komponist Arnold Schönberg seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlaß hat der Stadtsenat einstimmig beschlossen, ihn zum Bürger der Stadt Wien zu ernennen.

Der so hoch geehrte Künstler zählt zu den bedeutendsten Komponisten der Gegenwart. Er stammt aus Österreich, lebt jetzt in Amerika und ist amerikanischer Staatsbürger.

In dem von der Nachromantik bestimmten, ausgehenden 19. Jahrhundert zwang die Erscheinung Richard Wagners das gesamte Tonschaffen in ihren Bann. Im Gefolge des "Tristan"-Stiles war die funktionelle Tonalität an einem Punkt angelangt, über den hinaus eine Weiterentwicklung im bisherigen Sinne nicht mehr möglich erschien. Sie mußte auf anderer Basis gesucht werden. In bewußter Reaktion gegen Wagners Werk erwuchs auf französischem Boden der musikalische Impressionismus (Debussy). Reaktion und Übersteigerung zugleich, führte der Expressionismus die Tonkunst an die Grenzen des Möglichen, zerbrach die Fesseln der Tonalität und stieß damit das Tor zu einer neuen Entwicklung auf, deren Weg heute noch kaum abzusehen ist.

Mag man nun die Tonschöpfungen der Vertreter dieser Richtung schätzen oder ablehnen - sie sind bis heute heftig umstritten und erfreuen sich ebenso der hartnäckigen Begeisterung eines verhältnismäßig kleinen Kreises von "Eingeweihten" wie der unveränderten Ablehnung des Gros der Musikempfangenden -, so ist doch bereits jetzt die historische Bedeutung dieser revolutionären Befreiungstat unbestritten, wie das Verdienst des Hauptes dieser Schule: Arnold Schönberg.

Mag es derzeit auch den Anschein haben, daß das Pendel der Kunstentwicklung von seinem äußersten Punkte, den Schönberg als radikaler Neutöner und überzeugter Exponent kompromißloser Gleichberechtigung der zwölf Halbtöne (Atonalität) repräsentiert, wieder zur gemäßigeren Mitte einer tonalen, den Kontakt mit dem in jahrhundertelanger Entwicklung Gewordenen neu aufnehmenden Musikübung einkehrt, so wird dadurch gleichwohl die Bedeutung Schönbergs und die Mehrung des künstlerischen Ansehens, welche die alte Musikmetropole Wien auch seinem Wirken zu danken hat,

nicht mehr berührt. Er bleibt vielmehr "eine der repräsentativsten österreichischen Künstlerpersönlichkeiten der neueren Zeit, deren Wirken das gesamte seitherige Schaffen der lebenden Komponistengeneration in allen Teilen Europas und sogar Amerikas direkt oder indirekt aufs nachhaltigste beeinflusste." (S.22 in "Österreichs neue Musik" von R.F. Brauner, Wien 1948).

Der Lebensweg Schönbergs war keinesweg leicht. Ursprünglich mußte er sich durch Arrangieren von Salonorchesternummern, durch Instrumentation von Operetten, etc. seinen Lebensunterhalt verdienen. In Wien war es ihm nicht möglich, eine öffentliche Lehrstelle mit entsprechender Existenzgrundlage zu erhalten. Lediglich 1910 hat ihm die Wiener Musikakademie eine Lehrtätigkeit für ein Jahr eingeräumt. In Berlin war er zeitweilig Lehrer am Stern'schen Konservatorium. Lange Zeit lebte Schönberg in Mödling bei Wien als Privatmusiklehrer und frei schaffender Künstler. 1935 folgte Schönberg einer Berufung als Universitätsprofessor in die Vereinigten Staaten, wo er jetzt noch lebt und wirkt.

Bürgermeister Körner hat Arnold Schönberg, der sich gegenwärtig in Los Angeles aufhält, mit einem Radiogramm von der **Ernennung zum Bürger der Stadt Wien** Mitteilung gemacht und ihm seine Glückwünsche ausgesprochen.

#### Probefahrt der amerikanischen Triebwagen

=====

Am Freitag absolvieren die ersten zwei instandgesetzten ehemaligen amerikanischen Straßenbahntriebwagen ihre offizielle Probefahrt zwischen Straßenbahnhof Floridsdorf und Schleife Esslinggasse. Abfahrt um 16.30 Uhr vom Straßenbahnhof Floridsdorf.

Englischer Handelspolitiker im Wiener Rathaus  
=====

Heute vormittag wurde der der Labour Party angehörende Sekretär für Handel im englischen Parlament, Mr. Bottomley, im Rathaus von Bürgermeister Dr.h.c. Körner in Anwesenheit der Vizebürgermeister Honay und Weinberger empfangen.

Dank für ein Beispiel echter Völkerfreundschaft  
=====

In Siebenhirten, im 25. Bezirk, wurde im Mai dieses Jahres ein Volksschulneubau begonnen, der nunmehr seiner Vollendung entgegen geht und in dem demnächst der Schulbetrieb aufgenommen werden soll.

Bei einer Besichtigung dieser Schule am 19. Juli durch Vizebürgermeister Honay und 50 Baseler wurde festgelegt, daß diese Volksschule zum Dank für die große Hilfe der Schweizer den Namen "Basler Schule" tragen soll. Um diesen Namen zu unterstreichen ist beabsichtigt, an einer Wand der Pausenhalle dieser Schule eine Kaseinmalerei anzubringen, die eine Ansicht der Stadt Basel darstellt, die von folgender Inschrift umrahmt sein wird: "Basler Schule. Zu Ehren der Stadt Basel in der Schweiz und ihrer friedliebenden Bürger, die in den Notjahren nach dem zweiten Weltkrieg durch ihre tätige Hilfe für die Kinder von Liesing ein Beispiel echter Völkerfreundschaft gegeben haben."

Für die neue Schule in Siebenhirten hat die Aktion "Basel hilft Liesing" auch verschiedene Schuleinrichtungsgegenstände zur Verfügung gestellt.

Morgen um 21.15 Uhr Festbeleuchtung des Rathauses  
=====

Wegen des umfangreichen Programmes der morgen stattfindenden Strauß-Serenade kann die Festbeleuchtung des Rathauses nicht wie auf den Plakaten angekündigt um 21 Uhr, sondern erst um 21.15 Uhr stattfinden. Restliche Sitzplätze an der Kasse der Johann Strauß-Gesellschaft im Rathaus. Stehplätze an den Abendkassen.

Ende der Auflagefrist der Wählerverzeichnisse  
=====

Bis zum Ablauf der Auflagefrist der Wählerverzeichnisse sind insgesamt 28.018 Einsprüche erfolgt. 20.747 Personen begeherten eine Eintragung, 2.678 eine Streichung und 4.593 eine Berichtigung. Fast zwei Drittel aller Fälle konnten von den Einspruchskommissionen bereits erledigt werden. Bei den Eintragungsbegehrenden handelte es sich zumeist um Personen, die auf Urlaub waren und das Wähleranlageblatt nicht rechtzeitig abgegeben haben. Die Vergleichsziffern ergeben, daß keine übernormale Anzahl von Einsprüchen erfolgte, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die Wählerverzeichnisse mit Sorgfalt angelegt worden sind.

Während der Auflagefrist vom 2. bis 11. September haben 82.160 Personen in die Wählerverzeichnisse Einsicht genommen.

"Bei Suppe und Kaffee 100 Stunden am Klavier"  
=====

Im Hinblick auf in der Tagespresse erschienene Artikel über die Veranstaltung eines hundertstündigen Dauerklavierspiels in einem Saale in Wien sieht sich der Magistrat der Stadt Wien zu folgender Erklärung veranlaßt:

Es wurde wohl um die Verleihung einer Konzession für diese Veranstaltung angesucht, eine solche jedoch nicht verliehen, weil der Veranstalter noch vor Entscheidung sein Ansuchen auf Grund der von der Behörde geltend gemachten Bedenken zurückgezogen hatte. Das Rekordspielen auf einem Musikinstrument ist weder eine artistische, noch eine musikalische Leistung und wäre schon aus rein kulturellen Gründen abzulehnen, ganz abgesehen von Erwägungen anderer Art.